

dicta necessitate compulsus subtraxeram, integre restitui cum omni diligentia curavimus), nämlich: *castrum Corcoroli*¹³⁷⁾ *Passaranum, Portum cum omni reddito ad episcopatum vel ad apostolicam dignitatem pertinentia* (!), *Flaianum et omnia castra, quae Collinis sita sunt, et alia, quae infra urbem vel extra vel in quibuscumque comitatibus vel provinciis . . . cum appendiciis . . . reddo, restituo et iuxta nostram imperialem auctoritatem sanciendo in sempiternum sine omni contradictione confirmo*. Danach folgen Sanctio und Corroboratio; Unterschriftszeilen und Datierung fehlen.

Die Urkunde ist also nicht eigentlich nur Bischof Johannes von Porto gegeben, sondern auch den Kirchen der Apostel Petrus und Paulus in Rom¹³⁸⁾, die der Herausgeber D. v. Gladiss nicht im Regest zum D. H. IV. † 453 genannt hat, so daß das Diplom in der Forschung nicht die ihm gebührende Aufmerksamkeit gefunden hat. „Kaiserurkunden für römische Kirchen und Klöster sind selten, aber um so wichtiger. Denn sie sind in gewisser Hinsicht Reste der vielumstrittenen Kaiserrechte in Rom, und als solche bisher vielleicht nicht genug beachtet, oder doch wenigstens wertvolle Zeugnisse der persönlichen Beziehungen unserer Könige zur ewigen Stadt“, bemerkte Paul Kehr¹³⁹⁾. Kurz zuvor hatte Paul Scheffer-Boichorst, erstaunt über die eigentümliche Erscheinung, daß keiner „unserer Herrscher jemals den Kanonikern (von St. Peter) selbst ein Privileg verliehen“ haben sollte, Nachforschungen angestellt, die seinen Zweifel zertreuen sollten; er fand nämlich gleich vier Urkunden von Friedrich I., Heinrich VI., Friedrich II. und Sigismund, die er herausgab und kommentierte¹⁴⁰⁾. Heinrichs VI. und Sigismunds Diplome sind im Original erhalten, die Urkunden Friedrichs I. und Friedrichs II. nur durch die Bestätigung Sigismunds überliefert. Wenn weder in der Bestätigung Sigismunds noch in den vorangegangenen Diplomen eine Urkunde Heinrichs IV. erwähnt wird, so sollte man daran denken, daß gerade im 11. Jahrhundert das Archiv von St. Peter in Rom große Verluste erlitten hat¹⁴¹⁾. Indes scheint im Diplom Friedrichs I. von 1159 eine Anspielung auf den Schaden anzuklin-

¹³⁷⁾ Zu diesen Besitzungen vgl. unten S. 406 f.

¹³⁸⁾ Vgl. Meyer von Knonau, Jahrbücher 3, 545 Anm. 28.

¹³⁹⁾ P. Kehr, *Otia diplomatica*, Nachrichten Göttingen 1903 S. 271.

¹⁴⁰⁾ P. Scheffer-Boichorst, Vier ungedruckte Kaiserurkunden für die Kanoniker der Vatikanischen Basilika, *MIÖG Erg.-Bd.* 4 (1893) S. 94 ff.

¹⁴¹⁾ Vgl. Luigi Schiaparelli, *Le carte antiche dell'archivio Capitolare di S. Pietro in Vaticano*, *Archivio della R. Società Romana di Storia Patria* 24 (1901) S. 399: «. . . Il prezioso materiale andato perduto è incalcolabile . . .».